

Kunstvolles Relief für den Karlsruher Untergrund nimmt Form an

Bildhauer Markus Lüpertz gestaltet Wände von Haltestellen der U-Strab – und gewährt Einblicke in sein Atelier

Von Stefan Jehle

Karlsruhe – Vor nunmehr fast drei Jahren, im Frühjahr 2017, wurde das Projekt „auf die Schienen gesetzt“. Gewissermaßen im übertragenen Sinne. 14 großformatige Keramik-Relieftafeln sollen ein besonderer Blickfang werden im künftigen Karlsruher U-Bahn Untergrund. „Genesis“ heißt das viel diskutierte Vorhaben, dem auch der Oberbürgermeister und der Stadtrat zustimmten. Der über die Landesgrenzen hinaus bekannte Maler und Bildhauer Markus Lüpertz zeigt nun erste Einblicke in sein Atelier.

Wenn nach bisherigen Planungen mit dem Fahrplanwechsel Dezember 2021 die gerade mal etwa drei Kilometer lange Karlsruher U-Bahn in Betrieb geht, sollen anstelle andernorts üblicher Werbetafeln an den sieben Haltestellen im Untergrund Reliefs mit jeweils zweimal viereinhalb Metern Größe hängen. Das Vorhaben,

das die lokal- und kulturpolitischen Gemüter – vorneweg wegen der fehlenden, sonst eigentlich üblichen Ausschreibung – einst heftig erhitze, hatte sich mehrfach verzögert. Erst mussten Sponsorengelder in Höhe von mehreren hunderttausend Euro aufgebracht werden – schließlich gab es Abstimmungsprobleme wegen technischer Detailfragen.

Aufgrund der Größe und Schwere der einzelnen Kunstwerke erfolgt die Bearbeitung im größten Atelier der Karlsruher Keramik-Manufaktur Majolika auf einer speziell dafür entwickelten und gebauten „XXL-Staffelei“. Der im April kommenden Jahres 80-jährige Künstler Lüpertz begann dort die zehn einzelnen Platten des ersten Bildes – jede davon rund 150 Kilogramm schwer – zu bemalen: Die Staffelei hat dabei ein Gesamtgewicht von über 1,5 Tonnen. Markus Lüpertz hatte dazu vorab zahlreiche Glasuren ausgewählt und verschiedene Testbrände absolvieren lassen, um die endgülti-

gen Farben sehen zu können. Ziel ist es, bei einem zweiten Brand, dem sogenannten Glasur- oder Glattbrand, eine abschließende Glasur zu erstellen, die den härtesten keramischen Brand bei 1200 Grad aushalten und dann seidenglänzend matt glänzen soll. Der vorangegangene Trocknungsprozess des Materials Ton dauert zehn Wochen.

Ende des vergangenen Jahres 2019 – nach Herstellung einer ersten kleineren Testplatte – hatte es bezüglich Statik, Brandschutz, Revisionsfähigkeit, Rahmen und sicherer Anbringung „die offizielle Freigabe“ gegeben. Nach wie vor gibt der Künstler keine Hinweise im Detail, was auf den 14 einzelnen Reliefs, die dem Leitwort „Genesis“ von der biblischen Schöpfungsgeschichte handeln, zu sehen sein wird. Auch der Initiator des Gesamtprojektes, Anton Goll, hält sich, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des eigens gegründeten Vereines „Karlsruhe Kunst Erfahren“, bedeckt.



Markus Lüpertz gibt keine Hinweise darauf, was im Detail auf den 14 einzelnen Reliefs zu sehen sein wird.

Foto: Foto Fabry